

Apomorphin®

Freiname: Apomorphinhydrochlorid

Wirkstoffgruppe: Emetikum

Zusammensetzung:

1 Ampulle zu 1 ml enthält 10 mg Apomorphinhydrochlorid.

Indikation:

- Auslösen von Erbrechen bei Vergiftungen,
- zur Behandlung von Alkohol-, Heroin- bzw. Opiatsucht.

Wirkung:

Zentral wirkendes Emetikum ("Brechmittel"). In therapeutischen Dosen reizt Apomorphin® nur die "Trigger-Zone" der Medulla oblongata (umschriebene Region im Be-

einmaliger Gabe zum Erbrechen und Abbau von aggressiven Verhaltensweisen. Es folgt ein erholsamer Schlaf, der mehrere Stunden andauern kann.

Dosierung:

Bei Behandlung von Vergiftungen, die eine rasche Magenentleerung erforderlich machen, sollte Apomorphin® nach vorhergehender Injektion von Norfenefrin (z.B. Novadral®) i.m. bzw. s.c. injiziert werden, um einen etwaigen Blutdruckabfall abzumildern. Auch eine gleichzeitige Verabreichung als Mischspritze, die sog. "Brechspritze", ist möglich.

Erwachsene: 10 mg Apomorphinhydrochlorid plus 10 mg Norfenefrin,

Schulkinder: 0,1 mg Apomorphinhydrochlorid plus 0,2 mg Norfenefrin pro kg KG s.c.,

nes Sympathomimetikums, wie z.B. Norfenefrin, und Einhaltung der empfohlenen Dosierung normalerweise vermieden. Bei entsprechender Disposition sind zentrale Erregungszustände möglich.

Kontraindikationen:

Keine Anwendung bei: Kindern unter einem Jahr, bei Verätzungen mit Laugen und Säuren, Schock oder Bewußtlosigkeit (Aspirationsgefahr), Überempfindlichkeit gegen Methyl-4-hydroxybenzoat. Keine Anwendung außerdem bei Bronchialasthmatikern mit Sulfid-Überempfindlichkeit.

Wechselwirkungen:

Durch Dopamin-Antagonisten (Neuroleptika) kann die emetische Wirkung von Apomorphin® abgeschwächt und aufgehoben werden.

Besonderheiten/Bemerkungen:

Obleich beim Erwachsenen die komplikationslose i.v.-Anwendung von Apomorphinhydrochlorid beschrieben ist, sollte Apomorphin® nach Angaben des Herstellers auch möglichst nur i.m. oder s.c. und in Kombination mit Norfenefrin (Novadral®) angewendet werden. Eine wiederholte Gabe des Präparates innerhalb kurzer Zeit, auch bei Ausbleiben der Wirkung, ist zu vermeiden. Aufgrund der zum Teil starken kreislaufdestabilisierenden Wirkung ist eine Anwendung von Apomorphin bei Kleinkindern kontraindiziert. Statt dessen sollte bei diesen Patienten besser Brechsirup verabreicht werden.



reich des Innervationsgebietes sensibler Nerven, von der aus sich durch Druck oder Berührung eine schmerzhafte Reaktion auslösen läßt) und die vegetativen Zentren des Hypothalamus, von wo aus dann das Brechzentrum aktiviert wird. Spritzt man 5 bis 10 mg i.m. oder s.c., tritt in der Regel nach einer kurzen Übelkeit bzw. einem kurzen Brechreiz (Nausea) im Laufe weniger Minuten Erbrechen ein.

Für den Rettungsdienst besonders bedeutsam: Bei akuter Alkoholintoxikation führt Apomorphin® nach

Kleinkinder: 0,1 mg Apomorphinhydrochlorid plus 0,3 mg Norfenefrin pro kg KG s.c.

Wichtig:

Als Antidot bei unstillbarem Erbrechen ist Naloxon (Narcanti®) das Mittel der Wahl.

Nebenwirkungen:

Müdigkeit. Das in der älteren Literatur beschriebene Auftreten von Hypotonie, Atemdepression, Kollaps und Koma nach Apomorphin®-Gabe wird durch die gleichzeitige Gabe ei-

Die hier gemachten Angaben wurden mit aller Sorgfalt überprüft. Dennoch übernehmen Autor und Verlag - auch im Hinblick auf mögliche Druckfehler - keine Gewähr für die Richtigkeit. Dem Leser wird empfohlen, sich vor jeder Medikation in jedem Fall über Indikationen, Kontraindikationen und Dosierung anhand des Beipackzettels oder anderer Unterlagen des Herstellers zu unterrichten. Dies gilt insbesondere bei selten verwendeten oder neu auf dem Markt gekommenen Präparaten.

Text: Sabine Thomas/Klaus Runggaldier, Universität Osnabrück, Arbeitsgruppe Gesundheitswissenschaften.

Fotos: Wolfgang Haller, Anikum.